

UNIVERSITÄT VILNIUS
INSTITUT FÜR LITAUISCHE LITERATUR UND VOLKSKUNDE

Violeta
KATINIENĖ

*Wendeliteratur: Der deutsche und
litauische Roman am Ende des 20.
und zu Beginn des 21. Jahrhunderts*

**ZUSAMMENFASSUNG DER DISSERTATION ZUR ERLANGUNG
DER DOKTORWÜRDE**

Geisteswissenschaften,
Philologie 04 H

Vilnius 2018

Die Dissertation wurde in den Jahren 2014–2018 an der Universität Vilnius angefertigt.

Wissenschaftliche Betreuerin:

Doz. Dr. Audinga Peluritytė-Tikuišienė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Promotionsausschuss:

Vorsitzender – **Prof. Dr. Almantas Samalavičius** (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Kunstwissenschaften – 03H)

Mitglieder:

Prof. Dr. Sigita Barniškienė (Vytautas Magnus Universität, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Prof. Dr. Aušra Jurgutienė (Institut für litauische Literatur und Volkskunde, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Doz. Dr. Birutė Meržvinskytė (Universität Vilnius, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Doz. Dr. Indrė Žakevičienė (Vytautas Magnus Universität, Geisteswissenschaften, Philologie – 04H)

Die öffentliche Disputation vor dem für Geisteswissenschaften zuständigen Promotionsausschuss findet am 14. Dezember 2018 um 15 Uhr im K. Donelaitis Studienraum an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius statt.

Adresse: Universiteto g. 5, LT-01131, Vilnius, Litauen.

Die Zusammenfassung der Promotionsarbeit wurde am 14. November 2018 verschickt.

Die Promotionsarbeit kann in der Bibliothek der Universität Vilnius, in der Bibliothek des Instituts für litauische Literatur und Volkskunde und unter folgender Internetadresse eingesehen werden:

www.vu.lt/lt/naujienos/ivykiu-kalendorius

VILNIAUS UNIVERSITETAS
LIETUVIŲ LITERATŪROS IR TAUTOSAKOS INSTITUTAS

Violeta
KATINIENĖ

*Lūžio literatūra: XX a. pabaigos –
XXI a. pradžios vokiečių ir lietuvių
romanas*

DAKTARO DISERTACIJOS SANTRAUKA

Humanitariniai mokslai,
filologija 04 H

Vilnius 2018

Disertacija rengta 2014–2018 metais Vilniaus universiteto Filologijos fakultete.

Mokslinė vadovė:

doc. dr. Audinga Peluritytė-Tikuišienė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H).

Gynimo taryba:

Pirmininkas – **prof. dr. Almantas Samalavičius** (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, menotyra – 03H).

Nariai:

prof. dr. Sigita Barniškienė (Vytauto Didžiojo universitetas, humanitariniai mokslai, filologija– 04H);

prof. dr. Aušra Jurgutienė (Lietuvių literatūros ir tautosakos institutas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H);

doc. dr. Birutė Meržvinskytė (Vilniaus universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H);

doc. dr. Indrė Žakevičienė (Vytauto Didžiojo universitetas, humanitariniai mokslai, filologija – 04H).

Disertacija ginama viešame Gynimo tarybos posėdyje 2018 m. gruodžio mėn. 14 d. 15 val. Filologijos fakulteto K. Donelaičio auditorijoje.

Adresas: Universiteto g. 5, LT-01131, Vilnius, Lietuva.

Disertacijos santrauka išsiuntinėta 2018 m. lapkričio mėn. 14 d.

Disertaciją galima peržiūrėti Vilniaus universiteto bibliotekoje, Lietuvių literatūros ir tautosakos instituto bibliotekoje ir VU interneto svetainėje adresu: www.vu.lt/lt/naujienos/ivykiu-kalendorius

ZUSAMMENFASSUNG

Die *Wende* in Deutschland (1989–1990), die Unabhängigkeitsbewegung und die Wiederherstellung der Unabhängigkeit in Litauen (1988–1991) haben gewaltige Veränderungen für beide Länder in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens mit sich gebracht. Daher verwundert es nicht, dass diese Ereignisse und ihre Auswirkungen in der Gegenwartsliteratur reflektiert werden. Die ehemalige DDR und unser Land haben gemeinsame Erfahrungen in Bezug auf das Leben in einer Diktatur, den Aufbruch in der Demokratiebewegung und den einschneidend erlebten Umbruchprozesse hin zur parlamentarischen Demokratie. Diese Erfahrungen erlauben uns, aktuelle, allgemeinhin menschliche Fragen zu stellen, die bis heute noch nicht beantwortet sind.

Auf der Suche nach einer Antwort spielen die Literatur, und insbesondere der Roman als eine längere Narration über die Lebenswelt, eine besondere Rolle.

Forschungsgegenstand der vorliegenden Dissertation ist das *Wendephänomen* als Umbruchphänomen in deutschen und litauischen Gegenwartsrromanen, die zur *Wendeliteratur* zählen, d. h. in denen die Gegenwart und die Vergangenheit im Hintergrund der *Wende* thematisiert werden. Im Prozess der *Wende* prallen „eigene“ und „fremde“ Ordnungen aufeinander. Wir betrachten die künstlerisch-ästhetische Reflexion dieser *Fremdheitserfahrung* (vgl. Waldenfels 2013) als einen spezifischen Aspekt innerhalb der poetischen Konzeption der *Wendeliteratur*.

Das **Untersuchungsmaterial** bilden sechs deutsche und litauische Gegenwartsrromane, die nach der *Wende* erschienen sind. Sie schildern das historische Geschehen aus der zeitlichen Distanz, wobei die Gegenwart vor dem Hintergrund der Vergangenheit reflektiert wird: Kurt Drawert: *Spiegelland. Ein deutscher Monolog* (1992), Wolfgang Hilbig: *Das Provisorium* (2000), Sigitas Parulskis: *Drei Sekunden Him-*

mel / Trys sekundės dangaus (2002), Valdas Papievis: *Emigranten für einen Sommer / Vienos vasaros emigrantai* (2003), Renata Šerelytė: *Blaubarts Kinder / Mėlynbarzdžio vaikai* (2008), Andrea Hanna Hüniger: *Das Paradies. Meine Jugend nach der Mauer* (2011). Für diese Textauswahl spricht, dass in den erwähnten Romanen die die *Wendeliteratur* charakterisierenden Themen (ökonomische und soziale Folgen, Konfrontation zwischen Ost- und Westeuropa, Vergangenheitsreflexion, Probleme von Identität und Sprache, das Phänomen des Übergangszustandes) gestaltet werden. Autobiographische Motive wie *Fremdheitspoetik* (die Komposition des Figurenarrangements sowie die zahlreichen metaphorischen Umschreibungen der *Fremdheit*) widerspiegeln authentische Erfahrung.

Die Bürger des geteilten Deutschlands haben die *Wendeereignisse* auf sehr unterschiedliche Weise erlebt. Während sich die Bevölkerung der DDR (wie auch Litauens) aktiv an den politischen Veränderungen beteiligt und diese persönlich durchlebt haben, konnten die Bürger der BRD die Position des Beobachters einnehmen. Dies widerspiegelt sich auch in der deutschen Gegenwartsliteratur: Die ostdeutschen Schriftsteller sprechen über authentische Erfahrungen (eben dieser Aspekt steht im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit), greifen westdeutsche Autoren viel weniger auf persönliche Erlebnisse zurück, reflektieren die Ereignisse aus einer größeren Distanz.

Zielsetzung und Aufgaben der Dissertation

Die Ziele der Arbeit sind:

1. das literarische Phänomen der *Wendeliteratur* zu definieren,
2. die Spezifik der poetischen Konzeption in den deutschen und litauischen Romanen zu untersuchen,
3. die Besonderheiten der deutschen und litauischen Romane als produktive Antwort auf die *Wendeerfahrung* im nationalen und globalen Kontext zu verdeutlichen.

Aus dieser Zielsetzung leiten sich folgende **Aufgaben** ab:

1. Die *Wenderomane* sind im historischen und soziokulturellen Kontext zu untersuchen (s. Anhang).
2. Der Begriff der *Wendeliteratur* ist vor dem Hintergrund der neuesten deutschen und litauischen Literatur kritisch zu betrachten und um den Aspekt der dem *Wendephänomen* impliziten *Fremdheitserfahrung* zu erweitern.
3. Ausgehend von der Theorie des *Fremden* in den Schriften des Philosophen Bernhard Waldenfels ist der *Fremdheitsbegriff* für unsere Untersuchungen zu bestimmen.
4. Der *Fremdheitsbegriff* ist in den Kontext einer interkulturell ausgerichteten Literaturwissenschaft zu stellen.
5. Bernhard Waldenfels' „Phänomenologie des *Fremden*“ bildet die Grundlage für die Untersuchung der poetischen Systeme der deutschen und litauischen Romane.
6. Charakteristische Merkmale der untersuchten Romane werden als schöpferische Antwort auf die *Wendeerfahrungen* im Vergleich zueinander beleuchtet. Dabei sind universelle Erfahrungsstrukturen und individuelle Einsichten gleichermaßen zu beleuchten.

Aktualität und Neuigkeitswert der Arbeit

Die Entwicklungen in der Gegenwartsliteratur sowie die Publikationen im Bereich der Literaturwissenschaft und Kritik zeigen, dass Fragen der Verortung, Bedeutung und poetischen Spezifik der *Wendeliteratur* noch immer hochaktuell sind. Als Erzählorgan der *Wendeerfahrung* stellt die Literatur Fragen, deren Beantwortung bis heute nicht abgeschlossen ist. Die vorliegende Dissertation sieht sich als ersten Versuch größeren Umfangs, die *Wenderomane* zweier Länder – Deutschlands und Litauens – unter dem Aspekt des Universellen und Individuellen zu vergleichen. Fundament der Textanalyse ist dabei die phänomenologische Konzeption des *Fremden* im Werk des deutschen Philosophen Bernhard Waldenfels. Deziert zu diesem Aspekt liegen

bislang keine größeren Untersuchungen zur deutschen bzw. litauischen Literatur vor. Die Arbeit versteht sich als Impulsgebung für weitere Diskussionen zum Gegenstand.

Theoretischer und methodischer Ansatz

Die komparatistische Arbeit begreift sich als interkulturelle Untersuchung, „denn sie untersucht Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Literaturen verschiedener Kulturen in grenzüberschreitender Perspektive“ (Leskovec 2011, 11), d. h., sie vergleicht literarische Phänomene im interkulturellen Kontext. Wichtigster Gegenstand der interkulturellen Literaturwissenschaft ist der interkulturelle Aspekt von Literatur, und zwar die Frage danach, was zum *Eigenen* und *Fremden* gehört. In unserem Fall bedeutet dies, dass die ausgewählten Texte der *Wendeliteratur* vor allem unter dem Aspekt der geschilderten *Fremdheitserfahrungen* im Rahmen der jeweiligen Kultur gelesen und verglichen werden. *Fremdheit* zeigt sich in den untersuchten Romanen in all ihren Dimensionen – von der alltäglichen *Fremdheitserfahrung* bis hin zur radikalen *Fremdheitserfahrung*. Für die Erschließung der Texte reicht es daher nicht aus, *Fremdheit* nur als kulturelle Kategorie zu betrachten. Bernhard Waldenfels‘ Konzeption der *Topographie des Fremden* bietet uns hierzu einen wesentlichen phänomenologischen Ansatz. Andrea Leskovec‘ Arbeit *Fremdheit und Literatur* (2009), die für eine interkulturell ausgerichtete Literaturwissenschaft einen alternativen hermeneutischen Ansatz vorschlägt, bildet eine weitere theoretische Grundlage unserer Arbeit. Darüber hinaus beziehen wir uns für die Untersuchungen zur Poetik der Romane auf die Studie von Tobias Jentsch *Da/zwischen. Eine Typologie der radikalen Fremdheit* (2006).

Thesen zur Disputation

Die in der Dissertation untersuchten Romane weisen gemeinsame Merkmale der *Wendeliteratur* auf. Sie sind daher einem gemeinsamen literaturwissenschaftlichen Forschungsfeld zuzuordnen.

Sowohl die deutschen als auch die litauischen *Wenderomane* reflektieren das erlebte Leben in einem totalitären Gesellschaftssystem wie auch ihre Konfrontationserfahrungen mit dem westlichen Gesellschaftssystem. Dabei leben die Vergangenheitserfahrungen und -verortungen in den Protagonisten fort und erschweren ihre Ankunft im neuen Leben.

Charakteristisch für diese Romane ist, dass sie von einer Art *Fremdheitspoetik* durchdrungen sind. Dabei artikuliert sich das *Wendephänomen* in der Darstellung einer mehrdimensionalen (alltäglichen, strukturellen und radikalen) *Fremdheitserfahrung*.

Von besonderer Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die Metaphorik der *radikalen Fremdheit*, die sich bis hin zur exzessiven Selbstentfremdung artikuliert, oder auch als die Abweichung, die Verformung und die Verschiebung präsentiert.

Die untersuchten Romane können als schöpferische Antwort auf die *Fremdheitserfahrungen* im Kontext der historischen *Wende* am Ausgang des 20. Jahrhunderts gelesen werden.

Aufbau und Inhalt der Arbeit

Die vorliegende Dissertation besteht aus einer Einleitung, vier Kapiteln, den Schlussfolgerungen, einem Anhang und dem Literaturverzeichnis.

Im ersten Kapitel (*Der Begriff „Wendeliteratur“ in Deutschland und Litauen*) werden die Begriffe der *Wende* und der *Wendeliteratur* unter Bezugnahme auf die Arbeiten der Literaturwissenschaftler Volker Wehdeking, Frank Thomas Grub, Kerstin E. Reimann, Elke Brüns,

Vytautas Rubavičius, Jūratė Sprindytė sowie der Philosophen Leonidas Donskis, Arūnas Sverdiolas u.a. im Kontext der neuesten deutschen und litauischen Literatur kritisch betrachtet.

Manche Autoren, z. B. die Linguistin Christina Schäffner (1992) und der Journalist Robert Leicht (1993) verstehen die *Wende* als den Fall der Mauer im November 1989. Der Sprachwissenschaftler Michel Kaufmann (1994) siedelt die *Wende* im Zeitraum von Oktober 1989 bis März 1990 an. Der Historiker Hannes Bahrmann und der Verleger Christoph Link (1994) verbinden die Zeitspanne zwischen dem 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1989 bis zur letzten Montagsdemonstration am 18. Dezember 1989 mit dem Begriff der *Wende*. Der Literaturwissenschaftler Frank Thomas Grub (2003) fasst die Periode der *Wende* noch in einem zeitlich weiteren Rahmen: von Sommer 1989 bis zur ersten demokratischen Wahl am 18. März 1990. Die darauffolgenden Ereignisse bis zum 3. Oktober 1990 betrachtet er als den Prozess der *Vereinigung*. In Anlehnung an die Literaturwissenschaftlerin Kerstin E. Reimann (2008) verstehen wir unter dem Begriff der *Wende* den politischen Umbruch des Jahres 1989 in der Folge von Mauerfall und Zusammenbruch der DDR, inklusive den Sturz des SED-Zentralkomitees und der Regierung sowie die Veränderungen in beiden deutschen Ländern: den Akt der Wiedervereinigung und den Aufbau demokratischer Strukturen in Ostdeutschland. Für diese Begriffswahl spricht, dass sich ein solches Verständnis der *Wende* in Deutschland am stärksten durchgesetzt hat, weil damit die nachhaltigen Veränderungsprozesse und Verwerfungen einbezogen werden, wie sie auch in den literarischen Texten reflektiert werden.

In Litauen wird die Befreiung vom totalitären System auf den Zeitraum von 1988 bis 1991 fixiert. Wie Vytautas Rubavičius (2014) bemerkt, existiert bis heute keine einheitliche Bezeichnung für diese Ereignisse. Aktuell trifft man in der wissenschaftlichen, kritischen und essayistischen Literatur auf verschiedene metaphorische Bezeichnungen: *Wende*, *Aufbruch*, *Umbruch*, *Wandel*, *singende Revolution*, *samtene Revolution*, *Prozess der Wiederherstellung der Unabhängigkeit*, *postkoloniale Periode*. Die Literaturwissenschaft

spricht in diesem Zusammenhang von der „Literatur der Wiedergeburt“, vom „Ende der Tradition“, vom „Neuen Zyklus der Literatur“ u. ä. (vgl. Sprindytė 2006, 29). Oft werden diese Bezeichnungen auch synonymisch verwendet.

Wir übersetzen den Begriff der *Wende* für unsere Arbeit ins Litauische mit *lūžis*. Im semantischen Sinn impliziert *lūžis* verschiedene Bedeutungen: Riss, Wandel, Ende des Alten, Anfang des Neuen. Es ist ein offener, zunächst wertfreier Begriff. Darüber hinaus steht das Wort *lūžis* dem Begriff der *Wende* (als Umbruch, entscheidendes Moment, Riss oder Bruch) bedeutungsmäßig sehr nahe.

In den 1989 folgenden Jahren wurde das *Motiv der Wende* zum strukturbestimmenden Moment einer großen thematischen Gruppe in der deutschen Gegenwartsliteratur, die sich neben den Werken der postmodernen Literatur, dem neuen Erzählen, der Popliteratur u. a. dauerhaft etablierte. Die Aktualität und Fülle dieser Texte haben seit etwa 1993 einen neuen Begriff die *Wendeliteratur* im literarischen Diskurs kreiert.

Der Begriffsbestimmung der *Wendeliteratur* widmet Frank Thomas Grub das dritte Kapitel seiner Monographie ‚*Wende‘ und ‚Einheit‘ im Spiegel der deutschsprachigen Literatur* (2003). Er betont, dass der Begriff *Wendeliteratur* gattungsübergreifend ist, weil die *Wende* alle Bereiche des Lebens beeinflusst habe und demzufolge in unterschiedlichen Textsorten thematisiert werde, also nicht nur in der Lyrik, Epik und Dramatik, sondern auch in zahlreichen essayistischen und philosophischen Texten, in Gesprächen, Reden, Briefen, Tagebüchern usw. Grub versucht den Begriff zu definieren, indem er fünf Aspekte der *Wendeliteratur* unterscheidet: 1. den thematisch-stofflichen Bezug zur *Wende*, 2. Texte, die in der DDR wegen der Zensur nicht veröffentlicht werden konnten, 3. Texte, die nach 1990 entstanden sind und aus der Perspektive des Lebens in der DDR und im vereinigten Deutschland erzählen, 4. dokumentarische Texte sowie Forschungsberichte über die DDR, 5. vor 1989 geschriebene Literatur, die zu den *Wendeereignissen* beigetragen hat. Diese fünf Aspekte, wenn man sie in den litauischen Kontext überträgt, erweisen sich auch für die Untersuchung der neuesten litauischen Literatur als produktiv.

Die Definition von Grub erlaubt uns, die *Wendeliteratur* in ihrer Vielfalt und Aktualität zu betrachten, und sie eröffnet uns Möglichkeiten für weitere wissenschaftliche Forschungen. Allerdings erscheint sie uns für die Arbeit an den literarischen Texten als nicht ausreichend, da der literarische Aspekt zu kurz kommt. Es ist uns daher wichtig, die Poetik der *Wendeliteratur* (wie oben beschrieben) unter dem Aspekt der *Fremdheitspoetik* zu untersuchen.

Im Kapitel **Zum Forschungsstand** werden literaturwissenschaftliche Publikationen zum Thema *Wende* betrachtet. Unsere Aufmerksamkeit fokussiert sich auf folgende Autoren und deren Arbeiten: Donatas Sauka (1990), Marcelijus Martinaitis (1992; 1998; 2003), Vytautas Kubilius (1995; 1997), Volker Weheding (1995; 2000), Jörg Fröhling, Reinhild Meinel, Karl Riha (1996), Markus Hipp (1996), Vytautas Rubavičius (1997), Albertas Zalatorius (1998), Julia Kormann (1999), Elena Bukelienė (1999; 2003; 2006), Carsten Jopp (2000), Viktorija Daujotytė (2001; 2003), Vanda Zaborskaitė (2002), Vytautas Martinus (2003; 2010; 2013), Rita Tūtlytė, (2003), Audinga Peluritytė (2003; 2006; 2016), Regimantas Tamošaitis (2003), Mindaugas Kvietauskas (2003, 2011), Brigita Speičytė (2003), Giedrius Viliūnas (2003), Saulė Matulevičienė (2003), Dalia Čiočytė (2003), Loreta Jakonytė (2003), Frank Thomas Grub (2003), Klemens Cammler, Jost Keller, Reinhard Wilczek, Tanja von Horn (2003), Jens Loescher (2003), Elke Brüns (2006), Katharina Grätz (2006), Jūratė Sprindytė (2006), Violeta Keltienė (2007), Kerstin E. Reimann (2008), Christina Parnell (2008), Andrea Rota (2011), Nico Lehmann (2012), Aušra Jurgutienė (2011), Žydronė Kolevinskienė (2013), Dainius Vaitiekūnas (2013), Almantas Samalavičius (2016) u. a.

Wir betrachten die im obigen Kapitel besprochenen Texte als Ausgangspunkt für die weitere Erforschung der *Wendeliteratur*. Die von den Autoren gestellten Fragen und Einblicke zeigen, dass die deutsche und litauische Gegenwartsliteratur dynamisch ist, Veränderungen erlebt und darauf reagiert. In jedem Jahr erscheinen neue Publikationen, in denen sich das Thema der *Wende* im literarischen Diskurs artiku-

liert. Dies zeugt davon, dass der literarische Verarbeitungsprozess noch längst nicht abgeschlossen ist.

Im theoretischen Teil der Arbeit (***Die Erfahrung der Fremdheit. Die Grundprinzipien der Topographie des Fremden von Bernhard Waldenfels*** (Kapitel 3)) wird das umfangreiche Werk des deutschen Philosophen Bernhard Waldenfels einer intensiven Lektüre unterzogen. Sein phänomenologischer Ansatz kreist hauptsächlich um das Thema des *Fremden*. Mit der Unterscheidung verschiedener Erscheinungsformen sucht Waldenfels die Mehrdimensionalität des Phänomens zu ergreifen. So unterscheidet er zwischen *alltäglicher* (innerhalb der alltäglichen Ordnung), *struktureller* (zwischen den Ordnungen) und *radikaler* (außerhalb jeder Ordnung) *Fremdheit*. Das *radikal Fremde* bringe eine starke Erschwernis der Interpretationsmöglichkeit mit sich und offenbare sich in unserer Reaktion auf seinen Anspruch. Zum Phänomen der *radikalen Fremdheit* zählt Waldenfels Grenzphänomene wie Eros, Rausch, Schlaf sowie Phänomene des Umbruchs (denen wir die *Wende* zuordnen) u. a. Im obigen Kapitel erläutern wir auch die paradoxe Erfahrungsstruktur (zwei durch Diastasen getrennte Pole (*pathos* und *response*) sowie den Begriff der *Schwelle* als Übergangsphänomen.

Durch die Bezugnahme auf Andrea Leskovec‘ Monographie *Fremdheit und Literatur* (2009) orientieren wir des Weiteren auf die Frage nach dem Verständnis von *Fremdheit* in einer interkulturell ausgerichteten Literaturwissenschaft. Die Autorin problematisiert eine allein kulturelle Betrachtung der Binarität *fremd* vs. *eigen* und zeigt, dass die von Bernhard Waldenfels beschriebenen Phänomene alltäglicher, struktureller und radikaler *Fremdheit* für die Arbeit am literarischen Text nutzbar sind. Zur *alltäglichen Fremdheit* zählt sie solch außertextliche Aspekte wie ein situatives Kontextwissen (Autor, Raum und Zeit, Kultur u. a.), Textmusterwissen und im Text eingeschriebene Aspekte wie Kontext- und Faktenwissen sowie *intersubjektive Fremdheit* im Rahmen einer Ordnung. Zur *strukturellen Fremdheit* in den Texten zählen diskursive *Fremdheit* als anderes Zeichensystem (Fremdsprache, Literatur), intersubjektive Fremdheit zwischen den

Ordnungen und Zugehörigkeit zu anderen Kommunikationsgemeinschaften. Über *radikale Fremdheit* spricht man, wenn in den Texten eine exzessive Selbstentfremdung, Abweichung, Verformung, Verschiebung thematisiert werden.

Für unsere Untersuchungen an den deutschen und litauischen Romanen ist auch die Studie über die Metaphorik der radikalen *Fremdheit* (*Da/zwischen. Eine Typologie radikaler Fremdheit* (2006)) von Tobias Jentsch von großer Bedeutung. Der Literaturwissenschaftler vertritt die Auffassung, dass man über radikale *Fremdheit* überhaupt nicht anders als nur metaphorisch sprechen kann und bietet einen umfassenden Katalog metaphorischer Ausdrucksformen für deren Darstellbarkeit als metaphorische Orte zwischen dem Außen und dem Innen, dem Weder/Noch und dem Sowohl-als-auch: z. B. Balkone und Brücken, Treppen und Aufzüge, schwebende Zustände, körperliche und seelische Verletzungen (wie traumatische Ereignisse, Splitter, Fremdkörper) oder auch Töne und Gerüche, die Metaphern der Zeit (Zwielicht, Dämmerung, Orientierungsverlust), Figuren des radikal Fremden (Grenzgänger, Zwischenwesen), ambivalente Körpergrenzen, Eindringen in die innere Welt u. a.

Im vierten Kapitel (***Wendeerfahrung in den deutschen und litauischen Romanen***) werden zuerst die Romane einer detaillierten Untersuchung unterzogen:

Kurt Drawert *Spiegelland. Ein deutscher Monolog* (1992), Wolfgang Hilbig *Das Provisorium* (2000), Sigitas Parulskis *Drei Sekunden Himmel / Trys sekundės dangaus* (2002), Valdas Papievis *Emigranten für einen Sommer / Vienos vasaros emigrantai* (2003), Renata Šerelytė *Blaubarts Kinder / Mėlynbarzdžio vaikai* (2008), Andrea Hanna Hünninger *Das Paradies. Meine Jugend nach der Mauer* (2011).

Den Einzelanalysen folgt eine Zusammenfassung, in der Verknüpfungen zwischen den Werken aufgespürt sowie Unterschiede herausgestellt werden.

Alle sechs Romane sind als fiktionale Reflexion der Auswirkungen des mit der *Wende* erfolgenden Umbruchs in zeitlicher Distanz zu den

historischen Ereignissen entstanden. Dabei sind die Texte mehr oder weniger autobiographisch geprägt, d. h. sie werden von authentischen Erfahrungen des jeweiligen Autors geprägt. Durch die literarische Verarbeitung der *Wendeerfahrung* sowie die Rekonstruktion der Vergangenheit ordnen sich die Romane in das thematische Feld der *Wendeliteratur* ein. In den Romanen *Spiegelnd* von Kurt Drawert bzw. *Das Paradies* von Andrea Hanna Hünninger werden die Ereignisse der Jahre 1989/90 in die Handlung der Romane integriert. Thematisiert werden ökonomische und psychosoziale Auswirkungen der *Wende* sowie der Konflikt des Individuums in einer Grenzsituation. Obwohl die *Wende* im Roman *Das Provisorium* von Wolfgang Hilbig nur in ein paar Sätzen erwähnt wird, erscheint das Thema als nicht weniger relevant. Die ästhetische Struktur der ausgewählten litauischen Romane ist gleichfalls im Kontext dieser Ereignisse zu begreifen: Der Roman *Drei Sekunden Himmel / Trys sekundės dangaus* (2002) von Sigitas Parulskis schildert ironisch die Sowjetzeit und den Zeitraum danach, die Emigrationserzählung *Emigranten für einen Sommer / Vienos vasaros emigrantai* (2003) von Valdas Papievis offenbart die Erfahrung der Konfrontation mit Westeuropa als der anderen Ordnung, der Roman *Blaubarts Kinder / Mėlynbarzdžio vaikai* (2008) von Renata Šerelytė erzählt von einer durch das totalitäre System zerbrochenen Generation, die in der sich verändernden Welt keinen Platz findet.

Eine wichtige Rolle in den deutschen Romanen spielt das Thema der Erinnerung an die DDR. So sucht die Protagonistin im Roman von Hünninger nach Antworten in der Vergangenheit, und ein großer Teil der Handlung in den Romanen von Hilbig und Drawert spielt in der Zeit vor der *Wende*. Erzählt wird über den Alltag in der DDR genauso wie über die Mauer und erlebte Unfreiheit. Die Romane von Parulskis, Papievis und Šerelytė handeln ebenfalls vom Leben im sowjetischen Litauen: Militärdienst und Repressionen, die tragische Familiengeschichte der Blaubart-Kinder, der Schatten des Sowjetregimes bis in den Ort der Emigration hinein.

Als verbindendes Element in den Werken der ostdeutschen Autoren erscheint das Bild des Westdeutschen gegenüber dem Ostdeutschen.

In zahlreichen Schilderungen der Konfrontation zwischen Ost- und Westbürgern wird das klischeehafte Denken ironisiert und damit auf die Fremdheit beider Teile Deutschlands hingewiesen. Auch in den litauischen Romanen erscheint der aus dem Westen Kommende als Fremder gegenüber dem *homo sovieticus* (Parulskis, Šerelytė) bzw. der osteuropäische Emigrant, der sogenannte *polonais* (Papievīs), gegenüber dem westeuropäischen Bürger als der Andere.

Die sich in den Texten artikulierende Erfahrung von *Fremdheit* verweist auf die Verschränkung des *Eigenen* und *Fremden* – in der Konfrontation mit dem *Fremden* begreifen die Protagonisten sich selbst als fremd gegenüber dem Anderen. Die Konstituierung des *Eigenen* durch das *Fremde* als ein Problem der DDR-Identität wird in allen drei untersuchten deutschen Romanen thematisiert. Im vereinigten Deutschland ist diese Frage bis heute aktuell, weil beide Teile des Landes durch verschiedene Lebenserfahrungen gekennzeichnet sind. Obwohl der Mauerfall in der Regel von beiden Seiten mit großer Freude begrüßt wurde, mussten die Ostdeutschen, die beinahe über Nacht der BRD mit ihren Gesetzen und ihrem Zeichensystem beigetreten sind, auch eine andere Sprache im Sinne eben dieser Zeichensysteme erlernen. Die deutsch-deutsche Kommunikation ist bis heute kompliziert. Da viele Ostdeutsche die auf die *Wende* folgenden Jahre durch den Verlust ihrer Arbeit, die Bevormundung durch die Ämter oder die Arroganz ihrer oft westdeutschen Vorgesetzten als Krise erlebt haben, die ihnen das Gefühl von Minderwertigkeit vermittelte, konstituiert sich eine eigenartige DDR-Identität, in der sich das Gefühl von Verlust und die Sehnsucht nach Heimat (Hilbig, Drawert) mit der Suche nach den eigenen Wurzeln (Hünninger) verbindet.

Auch in den litauischen Romanen erleben die Protagonisten eine Identitätskrise. Die Konfrontation mit der neuen Ordnung auf ökonomischem, sozialem und kulturellem Gebiet war eine große Herausforderung für die litauische Bevölkerung und bedeutete rasante Veränderungen in allen Bereichen des Lebens. Diese Situation ist teilweise mit der ostdeutschen vergleichbar, denn Litauen musste sich gleichfalls sehr schnell an das westliche System

und seine Werte anpassen. So befinden sich die Protagonisten aller drei litauischen Romane in einer existenziellen Grenzsituation – sie haben die Vergangenheit verlassen, aber sie sind noch nicht in der Gegenwart angekommen. Sie balancieren auf der *Schwelle* – in einem Übergangszustand.

Alle sechs *Wenderomane* thematisieren auf spezifische Art und Weise die Mehrdimensionalität von *Fremdheit* und eröffnen im Anspruch ihrer Protagonisten auf Teilhabe an der Gesellschaft neue Bedeutungshorizonte. Dies zeigt, dass neben der soziokulturellen und strukturellen Betrachtungsweise dieser Texte dem Aspekt der *Fremdheitspoetik* eine besondere Bedeutung zukommen muss.

Die Konfrontation mit unterschiedlichen *Fremdheitsformen* (von der *alltäglichen* bis zur *radikalen Fremdheit*) offenbart sich ästhetisch-künstlerisch in einer Vielfalt von Metaphern. Es bestätigt sich, dass das *Eigene* ohne das *Fremde* nicht zu denken ist und dass das *Fremde* vielgestaltig auftritt. Die Auseinandersetzung mit den vielgestaltigen *Fremdheitsformen* und Ordnungen ist immer individuell; sie ergibt sich aus der Intention des Autors und der Position seiner Protagonisten, schließlich aber auch aus der Position des Rezipienten.

Die Kategorie der *alltäglichen Fremdheit* vermittelt sich dem Leser über den situativen Kontext und die in die Texte eingeschriebene Information über die Geschichte des zuerst geteilten und dann wiedervereinigten Deutschlands sowie, in den litauischen Werken, über litauische Realien. *Intersubjektive Fremdheit* offenbart sich in den Beziehungen zwischen den Menschen und ihrem Umfeld. *Strukturelle Fremdheit* zeigt sich in den Texten sowohl als Strukturelement (als anderes Zeichensystem oder alternatives Modell der Wirklichkeit) als auch als Handlungselement (in Gestalt der Zugehörigkeit zu verschiedenen Kommunikationsgemeinschaften). Explizit wird in allen Texten die Konfrontation mit der fremden Sprache thematisiert. So wird in den deutschen Romanen das schon erwähnte Problem angesprochen, mit dem nach der *Wende* viele Ostdeutsche konfrontiert wurden – die deutsch-deutsche Kommunikation: Der Protagonist in *Das Provisorium* von Wolfgang Hilbig gerät in eine tiefe

Identitätskrise – auf der einen Seite hasst er jegliche Einbindung in die Sprache als Machtinstrument, wie er dies in der DDR erfahren hat, und die er als Teil des Eigenen nicht abschütteln kann, auf der anderen Seite steht das fremde Zeichensystem der westdeutschen Gesellschaft, das er nicht annehmen will, und das führt ihn zu Sprachlosigkeit. Auch der monologisierende Protagonist im *Spiegelland* von Kurt Drawert fühlt sich nicht fähig, sich mit Hilfe der Sprache aus dem Spiegellabyrinth zu befreien; die junge Protagonistin bei Andrea Hünninger lernt gleichzeitig zwei „Sprachen“ – die der Eltern und die „aktuelle Sprache“ des vereinigten Deutschlands. In den litauischen Romanen werden die Problematik der komplizierten Kommunikation zwischen den Menschen (Parulskis), die Problematik des anderen Sprechens (Šerelytė) sowie des Versuchs, die fremde Sprache zur *eigenen* zu machen (Papievis) angesprochen.

Die *extraordinäre*, d. h. die *radikale Fremdheit* manifestiert sich in den Darstellungen von Grenzphänomenen – so in den Figuren der Verflechtung von Anomalien, Abweichungen, Verschiebungen oder des Überschusses (vgl. Leskovec 2009). Überschuss als Nichtparaphrasierbarkeit ist ein Merkmal der poetischen, literarischen Sprache: Sie lässt den hinter den Wörtern und Sätzen versteckten Sinn zum Vorschein kommen. Literarische Texte suchen immer nach Möglichkeiten das zu sagen, was schwer auszudrücken ist, im gegebenen Fall die Erfahrung des *radikal Fremden*. Grenzphänomene wie die *Wende* sind einerseits universell, andererseits, wie bereits erwähnt, werden sie individuell erfahren. Wenn die *alltägliche* und *strukturelle Fremdheit* relativ ist, d. h. es ist teilweise möglich, sie zum *Eigenen* zu machen, so zeigt sich die radikale *Fremdheit* in den literarischen Texten nicht direkt, sondern in den Metaphern als kreative Antwort auf ihre Herausforderung. Z. B. eröffnet die Metapher des Spiegels im Roman von Kurt Drawert die *Schwelle* zwischen dem Ich und dem anderen Ich, den Übergangszustand des nach sich selbst suchenden Protagonisten. Die Metapher der *Schwelle* als „drei Sekunden Himmel“ wird in Sigitas Parulskis‘ Text offenbar. Die Vielfalt der Metaphorik des

radikal *Fremden* bei Wolfgang Hilbig erlaubt dem Leser, sich an das Nichtparaphrasierbare, Unverständliche, an das *Mehr* anzunähern. Der Protagonist von Valdas Papievis erlebt *Fremdheit* als das ihn von außen Ansprechende und Beunruhigende. Im Roman von Andrea Hünninger wird die Konfrontation mit dem *Fremden* durch die Metaphern der Grenzphänomene beschrieben: als Zusammenbruch, Brand, Schock, als Erfahrung in der psychiatrischen Abteilung. Die Inszenierung des Wahnsinns als Anomalie, als Abweichung verweist auf die *andere Existenz* im Text von Renata Šerelytė. Auch die Träume bei Hilbig, Parulskis und Šerelytė im Verständnis einer deformierten Realität gehören zur anderen Form des Daseins. Sie können als Figuren der Verschiebung im Raum und Zeit, „die ein Zuspätkommen impliziert“, verstanden werden (vgl. Leskovec 2011, 84). Die Verschiebung zeigt sich auch als Doppelgängertum (Hilbig, Drawert) sowie in allen Romanen als existenzielle Verschiebung, als Uneinholbarkeit des Ich.

So schaffen alle Romane einen Überschuss, der sich nicht unbedingt artikulieren lässt, der aber erlaubt, uns dem *Fremdheitsphänomen* anzunähern. Denn *Fremdheitserfahrung* ist ein Prozess, „in dem sich Sinn bildet und artikuliert und in dem die Dinge Struktur und Gestalt annehmen“ (Waldenfels (2013, 19)). Als Antwort auf die Herausforderung durch das *Fremde* geben uns die Romane eine metaphorische Antwort, die wiederum den Leser anspricht und auf diese Weise neue Bedeutungshorizonte eröffnet.

Im **Anhang** werden die historischen und soziokulturellen Kontexte der Romane aus kulturologischer Sicht beschrieben: konkrete historische Ereignisse und Entwicklungen, soziokulturelle Auswirkungen der *Wende*. Es wird auf den wichtigsten Unterschied in der neuesten Geschichte beider Länder hingewiesen: Obwohl beide Länder, die DDR wie das sowjetische Litauen, durch eine totalitäre Gesellschaftsstruktur geprägt wurden und sich aus diesem befreien konnten, hatte Litauen doch eher die Möglichkeit, seinen weiteren Entwicklungsweg selbst zu wählen, während die Bürger der ehemaligen DDR im verei-

nigten Deutschland die Gesetze der BRD zu übernehmen hatten. Dies hat später oft zu großen Problemen geführt.

Die literarischen Texte in dieser Arbeit nehmen explizit oder implizit auf die *Wendeereignisse* Bezug, insofern ist der außerliterarische Kontext für die Analyse heranzuziehen. Die Zugehörigkeit des Untersuchungsmaterials zur jeweils deutschen bzw. litauischen Literatur, der implizite Vergleich zwischen *eigenen* und *fremden Lebenswelten* erfordert die Einbeziehung landeskundlicher Aspekte in die Kontextforschung der jeweiligen Romane.

Schlussfolgerungen und Ausblicke

Der Begriff der *Wende* wird in Deutschland seit 1990 für die Bezeichnung der Ereignisse, die zum Mauerfall sowie der Vereinigung der DDR und der BRD führten, verwendet und unterschiedlich diskutiert. Seit 1993 spricht man von einer neuen literarischen Tendenz – der *Wendeliteratur*. Dazu gehören Texte verschiedener Gattungen, die die *Wendeereignisse* und ihre Auswirkungen thematisieren. Die vorliegende Arbeit kommt zu dem Ergebnis, dass eine ähnliche Tendenz auch in der litauischen Literatur zu beobachten ist. Merkmale einer *Wendeliteratur* finden sich in allen in der Dissertation untersuchten Romanen, womit sich diese einer thematischen Gruppe zuordnen lassen.

Die ostdeutschen Autoren erzählen in ihren Romanen von ihrer eigenen Erfahrung (oder indirekt von der ihrer Eltern) in der DDR, deren Ende sie einerseits als Befreiung erlebten, die mit großer Hoffnung verbunden war, andererseits aber auch als eine Art Verlust (Identitätskrise). Ihre Romane verbinden die Thematisierung einer DDR-Identität im vereinigten Deutschland, wobei sie sich selbst als *Fremde* im eigenen Land verstehen. Die Bedeutung der Befreiung aus der sozialistischen Diktatur wird in den deutschen (und litauischen) Texten nicht in Frage gestellt, die Folgen der Wiedervereinigung als Überstülpen eines fremden Systems werden in ihrer Problematik be-

schrieben. Ein Gefühl von *Fremdsein* in der neuen Welt kennzeichnet auch die litauischen Romane – das Alte gehört der Vergangenheit an, das Neue ist, obwohl erwartet, unbekannt und fremd. Wie in den deutschen Texten wird das Gefühl einer Identitätskrise von der Suche nach dem eigenen Selbst in der sich rasant verändernden Welt begleitet. Die Zeitspanne nach der *Wende* wird in allen Romanen als *Übergangszustand* dargestellt – als metaphorischer Ort zwischen Innen und Außen, als Zwischenraum eines Weder/Noch, als ein Aus-der-Zeit-Fallen, als Figur des Grenzgängertums (vgl. Jentsch 2006) u. a.

Obwohl für die Erschließung der Romane die Darstellung der *alltäglichen Fremdheit* in Gestalt historischer Tatsachen, geographischer Namen bzw. der menschlicher Beziehungen im näheren Umfeld – wie auch die Darstellung einer *strukturellen Fremdheit* als Konfrontation mit der anderen Ordnung, der fremden Sprache u. a. von großer Bedeutung ist, hat sich die alle Texte verbindende Metaphorik des *radikal Fremden* als besonders aussagekräftig erwiesen. Der Diskurs der *radikalen Fremdheit* artikuliert sich in den Romanen in der Darstellung eines Dazwischen, das die binären Oppositionen der Moderne sprengt. Das Phänomen der *Fremdheit* zeigt sich als schöpferische Antwort in den künstlerischen Metaphern. Wir können sie als absolute Metaphern bezeichnen, weil wir für ihre Interpretation auf weitere Bilder zurückgreifen müssen. (Vgl. Jentsch 2006). So produziert die radikale *Fremdheit* einerseits Ketten von Metaphern, entzieht sich andererseits aber einer Bestimmung und lässt sich nicht kategorisieren.

Auch die Romane selbst als schöpferische Antwort können als Ort des *radikal Fremden* verstanden werden, weil der Schriftsteller „von einem Nicht-Ort aus“ spricht, „der ihn zwingt, auf unvordenkliche Ansprüche zu antworten, eine Sprache zu erfinden“ (Waldenfels 1999, 168). Dementsprechend tritt in den Texten ein *Mehr* in Erscheinung, das, was im Leben unsichtbar bleibt. Dieses *Mehr* provoziert den Leser, mit einem neuen Blick auf die Dinge zu schauen.

Die eigenartigen ästhetischen Formen und einander ähnlichen konzeptuellen ästhetischen Mittel, die wir als *Fremdheitspoetik* begreifen, widerspiegeln das Drama des durch den Totalitarismus traumatisierten

und durch die *Wende* beschädigten Menschen im Kontext der historischen Ereignisse am Ausgang des 20. Jahrhunderts: Die ökonomischen und sozialen Folgen der *Wende*, die Konfrontation zwischen Ost- und Westeuropa, die Vergangenheitsreflexionen, die Probleme von Identität und Sprache, der Übergangszustand. Wie die Untersuchung zeigt, sind diese Fragen sowohl in den deutschen, als auch in den litauischen Romanen aktuell. Die Geschichte ist jedoch nicht eindeutig, es gibt keine einzige Wahrheit und nur eine vielstimmige Erzählung kann sich einer Antwort annähern. So entfaltet jeder Autor seine eigene Geschichte: Die Vielfalt der erzählten *Fremdheitserfahrungen* bildet ein buntes Mosaik und erlaubt, sich dem *Wendephänomen* in seiner Komplexität zu nähern.

Die vorliegende Arbeit erhellt die Aktualität, Produktivität und Offenheit des gewählten Themas. Werke weiterer ostdeutscher Autoren wie Lutz Seiler, Ingo Schulze, Thomas Brussig u. a. bzw. litauischer Schriftsteller wie Ričardas Gavelis, Jurgis Kunčinas, Herkus Kunčius, Zita Čepaitė u. a. könnten gleichfalls unter dem gewählten Untersuchungsansatz untersucht werden. Unsere Untersuchung hat sich auf authentische Erfahrungen der *Wende* in literarischen Texten fokussiert. Aus diesem Grund wurden Romane ostdeutscher Autoren herangezogen. Die weitere Forschung aber kann den Blick auch auf die literarische Reflexion der *Wendeproblematik* in Werken westdeutscher Autoren richten (Günter Grass *Ein weites Feld* (1995), Thomas Hettche *Nox* (1995), Uwe Timm *Johannisnacht* (1998) u. a.), die dieses Thema aus einer gewissen Distanz betrachten. Dies würde die Möglichkeit eröffnen, ost- und westdeutsch bestimmte *Wendenerfahrungen* zu vergleichen.

Eigene wissenschaftliche Publikationen zur Fragestellung der Dissertation

1. Kalbančios sienos Wolfgango Hilbigo romane „Laikinumas“ ir Sigitu Parulskio romane „Murmanti siena“. In: *Literatūra* 2014, 56 (4), S. 78–86.
2. Sprachreflexionen am Beispiel der Romane „Das Provisorium“ von Wolfgang Hilbig und „Emigranten für einen Sommer“ von Valdas Papievis. In: *Triangulum* 2015, S. 79–91.
3. Fremdheitserfahrungen am Beispiel der Romane *Das Provisorium* (2000) von Wolfgang Hilbig und *Vienos vasaros emigrantai* (2003) von Valdas Papievis. In: *Literatūra* 2017, 59 (4), S. 86–96.

Weitere Publikationen zur Dissertationsfragestellung

Wolfgango Hilbigo gyvenimai. In: *Krantai* (2014) 3, S. 62–64.

Teilergebnisse der Arbeit wurden auf folgenden internationalen wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert:

1. 2014-09-25 Internationale wissenschaftliche Tagung *Sprache in der Wissenschaft: Germanistische Einblicke* (Universität Vilnius). Vortrag zum Thema *Sprache und Sprachverlust. Eine Möglichkeit, über Sprache aus literaturwissenschaftlicher Sicht zu sprechen.*
2. 2015-03-06 Internationale wissenschaftliche Tagung *Lietuvių literatūra ir kultūros kontekstai* (Universität Vilnius). Vortrag zum Thema *Šiuolaikinė vokiečių komparatyvistika.*
3. 2015-06-11 *10. Nordisch-Baltisches Germanistentreffen* an der Universität Tallin. Vortrag zum Thema *Grenzen und (oder) Grenzüberschreitungen.*
4. 2016-09-29 Internationale wissenschaftliche Tagung *History, Memory, and Nostalgia: Literary and Cultural Representations* (Uni-

versität Vilnius). Vortrag zum Thema *Bruchlinien der Erfahrung in litauischen und deutschen Gegenwartsromanen*.

ÜBER DIE DOKTORANDIN

Violeta Katinienė (geb. 1966) hat 1991 den Diplom-Studiengang Germanistik und Romanistik an der Universität Vilnius absolviert. Das Thema der Abschlussarbeit lautete: „Das Problem der Auserwähltheit in den Romanen ‚Königliche Hoheit‘, ‚Der Erwählte‘ und ‚Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull‘ von Thomas Mann“.

Frau Katinienė war in den Jahren 1996–2000 an der Pädagogischen Hochschule Erfurt (seit 2001 Universität Erfurt) als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. 2005 absolvierte sie ein berufsbegleitendes Studium am Internationalen Deutschlehrerkolleg der Robert Bosch Stiftung für Fortbilder in Mittel- und Osteuropa (2004–2005) mit dem Qualifikationsabschluss, Weiterbildungskurse für Deutschlehrer leiten zu können.

In den Jahren 2014–2018 war die Promovendin Promotionsstudentin an der Universität Vilnius. Zum Thema der Dissertation sind in dieser Zeit drei wissenschaftliche Publikationen erschienen. Forschungsergebnisse der Arbeit wurden auf vier internationalen wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert. 2015 weilte Frau Katinienė zu einem Forschungsaufenthalt an der Universität Duisburg-Essen. Arbeitsgebiet: Deutsche und litauische Gegenwartsliteratur.

Seit 2014 arbeitet Violeta Katinienė am Institut für Sprachen und Kulturen des Ostseeraumes an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius.

SANTRAUKA

Sienos griūtis ir Vokietijos suvienijimas, Nepriklausomybės atgavimas Lietuvoje – XX a. pabaigos *lūžis* – reiškė staigius pokyčius visose abiejų šalių visuomeninio gyvenimo srityse, tad nestebina, kad šie įvykiai ir jų padariniai reflektuojami šiuolaikinėje grožinėje literatūroje. Buvusiai VDR ir mūsų šaliai bendra totalitarizmo bei išsivadavimo iš totalitarinės sistemos patirtis leidžia kelti aktualius bendražmogiškus klausimus, kurie dar iki šiol nėra pilnai atsakyti. Ieškant atsakymų į juos, literatūrai, ir ypač romanui, kaip ilgesniam naratyvui, išsamiau pasakojančiam apie žmogaus buvimą pasaulyje, tenka ypatingas vaidmuo.

Mokslinio darbo **tyrimo objektas** yra *lūžio* fenomenas šiuolaikiniuose vokiečių ir lietuvių romanuose, priskiriamuose *lūžio literatūrai*, tematizuojančiais dabartį ir praeitį istorinio *lūžio* kontekste. *Lūžio* metu ne tik susiduria sava ir svetima tvarka, bet ir paliečiama tai, kas yra už bet kurios tvarkos, tad jis kaip ribinis fenomenas nurodo į savitą *svetimybės* patirtį (plg. Waldenfels 2013), kurios refleksija yra būdinga *lūžio literatūros* poetinei koncepcijai.

Tyrimui pasirinkti šeši po istorinio *lūžio* parašyti vokiečių ir lietuvių romanai iš tam tikros distancijos atveriantys įvykusius pokyčius, reflektuojantys dar vykstančius ir taip atskleidžiantys visas svarbiausias *lūžio literatūros* temas (ekonominės ir socialinės *lūžio* pasekmes, Rytų ir Vakarų Europos konfrontaciją, praeities refleksijas, tapatumo ir kalbos problemas, tarpinę, pereinamąją būseną, (e)migraciją): Kurto Drawerto *Veidrodžių šalis. Vokiškas monologas / Spiegelland. Ein deutscher Monolog* (1992), Wolfgango Hilbigio *Laiknumas / Das Provisorium* (2000), Sigito Parulskio *Trys sekundės dangaus* (2002), Valdo Papievio *Vienos vasaros emigrantai* (2003), Renatos Šerelytės *Mėlynbarzdžio vaikai* (2008), Andrea'os Hannos Hünninger *Rojus. Mano jaunystė po sienos / Das Paradies. Meine Jugend nach der Mauer* (2011). Romanus siejantys autobiografiniai motyvai, *svetimybės* patirties poetika (figūrų aranžuotės kompozicija, metaforinių *svetimybės* aprašymų gausa) kalba apie tiesioginį patyrimą, atverian-

tį pasaulį kaip reiškinių ir tokiu būdu priartina prie *lūžio* fenomeno esmės.

Lyginti lietuvių ir iš buvusios Rytų Vokietijos kilusių rašytojų kūrinis paskatino faktas, kad padalintos Vokietijos piliečiai skirtingai sutiko XX a. pabaigos įvykius – kai VDR ir Lietuvos gyventojai aktyviai prisidėjo prie politinių pokyčių ir asmeniškai juos išgyveno, VFR visa tai stebėjo iš šalies. Tai atspindi ir šiuolaikinėje vokiečių literatūroje: rytiečiai pasakoja apie autentišką patirtį (o tai yra ir šio darbo keliamas klausimas), vakariečiai skiria žymiai mažiau dėmesio asmeniniams išgyvenimams, įvykius reflektuoja iš didesnės distancijos.

Darbo **tiksiai:**

1. Apibrėžti *lūžio literatūros* sampratą.
2. Ištirti poetinę vokiečių ir lietuvių *lūžio romanų* specifiką.
3. Išryškinti vokiečių ir lietuvių romanų kaip produktyvaus atsako į *lūžio* patirtį ypatumus.

Tiksams pasiekti keliami šie **uždaviniai:**

1. Ištirti *lūžio* romanų parašymo istorinį ir sociokultūrinį kontekstą (priedas).
2. Kitiškai peržiūrėti *lūžio literatūros* sampratą naujausios vokiečių ir lietuvių literatūros kontekste, ją išplečiant *lūžio* fenomeno nurodančio į *svetimbės* patirtį aspektu.
3. Apibrėžti *svetimbės* sampratą remiantis Bernhardo Waldenfelso *svetimbės* fenomenologija.
4. Apibrėžti *svetimbės* sampratą tarpkultūrinėje literatūrologijoje.
5. Ištirti vokiečių ir lietuvių romanų poetines sistemas, remiantis Bernhardo Waldenfelso *svetimbės* fenomenologijos įžvalgomis.
6. Lyginant romanus atverti jų, kaip kūrybiško atsako į *lūžio* patirtį savitumą, išryškinti juose aprašomus individualius išgyvenimus ir universalias patirties struktūras.

Disertacijos aktualumas ir naujumas

Kaip rodo naujausios publikacijos tiek grožinės literatūros, tiek literatūrologinių tyrimų ir kritikos lauke *lūžio literatūros* vietos, reikšmės, poetinių ypatumų klausimas yra itin aktualus. Būdama *lūžio* padarinių suvokimo proceso dalimi, ji pasakoja apie tai, į ką atsakymų ieško ne vienas šiandienos žmogus. Šis mokslinis darbas yra pirmasis didesnės apimties bandymas palyginti dviejų šalių – Vokietijos ir Lietuvos – *lūžio* romanus, rasti tai, kas individualu ir universalu, išryškinti šių kūrinių poetiką, pasitelkiant fenomenologo Bernhardo Waldenfelso *svetimybės patirties* koncepciją. Šiais aspektais šiuolaikinė vokiečių ir lietuvių literatūra tyrinėta nebuvo, todėl disertaciją galima laikyti akstinu, skatinančiu pradėti diskusiją šia tema.

Teorinė ir metodologinė prieiga

Komparatyvistinis darbas disertacijoje laikomas tarpkultūrine veikla „nes jis tiria skirtingų kultūrų literatūrų bendrumus ir skirtumus peržengdamas jų ribas,“ (Leskovec 2011, 11) literatūrinius fenomenus lygina tarpkultūriniame kontekste. Pagrindinis tarpkultūrinės literatūrologijos tyrimo objektas yra tarpkultūriniai literatūros aspektai ir būtent *savasties* ir *svetimybės* klausimas. Mūsų atveju ne tik skaitomi ir lyginami savos bei svetimos kultūros *lūžio literatūros* tekstai, bet kreipiamas dėmesys ir į *svetimybės* patirtį vienos kultūros ribose. *Svetimybė* pasirinktuose romanuose pasirodo visomis jos dimensijomis – nuo kasdienės iki radiklios jos patirties. Todėl, siekiant atverti šiuos tekstus, nepakanka *svetimybę* traktuoti tik kaip *kultūrinės svetimybės* kategoriją. Manoma, kad vien tik kultūrinių skirtumų ir panašumų tyrimas neatveria estetiškos literatūrinių kūrinių funkcijos. Išėitį siūlo vieno žymiausių šiuolaikinių vokiečių filosofų, fenomenologo Bernhardo Waldenfelso *svetimybės topografija*. Taip pat darbe remiamasi Andrea'os Leskovec monografijoje *Svetimybė ir literatūra / Fremdheit und Literatur* (2009) pristatoma išplėsta literatūros

hermeneutikos koncepcija, kuria autorė, remdamasi minėtu filosofu, įneša svarų bei konstruktyvų indėlį į teorinį tarpkultūrinės literatūrologijos lauką. Romanų poetikos tyrimams svarbi ir literatūrologo Tobiaso Jentscho radikali *svetimybės* metaforikos studija *Tarp/radikalios svetimybės tipologija / Da/zwischen. Eine Typologie radikaler Fremdheit* (2006).

Ginamos tezės

Lūžio literatūros bruožai bendri tiriamiems vokiečių ir lietuvių romanams. Vokiečių ir lietuvių *lūžio* romanai priklauso tai pačiai visuomeninių reiškinių klasei ir patenka į bendrą literatūrologinių tyrimų lauką.

Vokiečių ir lietuvių *lūžio* romanai reflektuoja praeitį totalitarinėje sistemoje ir patirtį po XX a. istorinių įvykių. Nors totalitarinis režimas žlugo, protagonistai patiria buvusios sistemos tęstinumą, jos padarinius įvairiose gyvenimo srityse.

Romanams būdinga *svetimybės poetikos* koncepcija. *Lūžio* fenomenas juose atsiveria per susidūrimo su daugiadimensiška (kasdiene, struktūrine ir radikalia) *svetimybe* aprašymus.

Kalbant apie *lūžio* fenomeną romanuose itin svarbi *radikalios svetimybės* metaforika, kuriai būdinga tarpusavyje persipinančios nukrypimų, anomalijų, deformacijos, perstūmimo ir pertekliaus (kažko *daugiau*) figūros.

Romanai gali būti skaitomi kaip kūrybiškas atsakas į *svetimybės* patirtį XX a. pabaigos istorinio *lūžio* Vokietijoje ir Lietuvoje kontekste.

Darbo struktūra ir turinys

Disertaciją sudaro įvadas, keturios dalys, išvados, priedas ir literatūros sąrašas.

Pirmame darbo skyriuje („*Lūžio literatūros*“ samprata *Vokietijoje ir Lietuvoje*) kritiškai peržiūrimos *lūžio* ir su juo susijusios *lūžio literatūros* sąvokos Vokietijoje ir Lietuvoje, remiantis literatūrologų Volkerio Wehdekingo, Franko Thomo Grubo, Kerstin E. Reimann, Elke's Brüns, Vytauto Rubavičiaus, Jūratės Sprindytės, filosofų Leonido Donskio, Arūno Sverdiolo ir daugelio kitų darbais.

Kai kurie autoriai, pvz., lingvistė Christina Schäffner (1992) ir žurnalistas Robertas Leichtas (1993) *lūžiu* (*Wende*) vadina būtent 1989 metų sienos griūtį. Lingvistas Michelis Kauffmanas (1994) *lūžį* apibrėžia kaip laikotarpį tarp 1989 m. spalio iki 1990 m. kovo, istorikas Hannesas Bahrmannas ir leidėjas Christophas Linkas (1994) *lūžį* datuoja nuo 40-ųjų VDR metinių (1989 spalio 7 d.) iki paskutinės pirmadienio demonstracijos tų pačių metų gruodžio 18 d., o literatūrologas Frankas Thomas Grubas (2003) – kaip periodą nuo 1989 m. vasaros iki pirmųjų laisvų demokratinių rinkimų 1990 m. kovo 18 d., etapą po jo iki spalio 3 d. jis įvardina kaip *suvienijimą*. Šiame darbe remiamasi literatūrologe Kerstin E. Reimann (2008), kuri sąvoką *lūžis* vartoja istorinei fazei nuo 1989 m. vasaros iki 1990 m. spalio apibrėžti, monografijoje *Rašyti po lūžio – lūžis rašyme? Literatūrinės refleksijos po 1989/90 / Schreiben nach der Wende – Wende im Schreiben? Literarische Reflexionen nach 1989/90* savo pasirinkimą įtikinamai pagrįsdama faktu, kad tokia samprata yra labiausiai paplitusi dabartinėje vokiečių kalboje ir, kad, būtent, visas šis laikotarpis padarė didelį poveikį tolimesnei Vokietijos raidai, rado bei iki šiol randa atgarsį grožinėje literatūroje.

Išsivadavimo iš totalitarizmo laikotarpis Lietuvoje datuojamas 1988–1991 metais. Knygoje *Vėluojanti savastis* (2014) Vytautas Rubavičius atkreipia dėmesį, kad šiuo metu Lietuvoje nėra sutarta kaip šį laikotarpį vadinti. Mokslinėje, kritinėje ir eseistinėje literatūroje, spaudoje sutinkami įvairūs metaforiniai šio laikotarpio apibūdinimai – lūžis, virsmas, dainuojanti revoliucija, atgimimas, aksominė revoliucija ir kt., šie įvykiai įvardijami kaip apie Nepriklausomybės atkūrimo, atgavimo procesas, perversmo epocha, postkolonijinis laikotarpis, literatūrologai kalba apie atgimimo literatūrą, pastarojo

dešimtmečio literatūrą, pocenzūrinę laisvę, tradicijos baigtį, naują literatūros ciklą, kanonų subyrėjimą ir pan. (plg. Sprindytė 2006, 29). Visos šios sąvokos tekstuose dažnai vartojamos sinonimiškai.

Lūžio sąvoka semantine prasme implikuoja daugelį reikšmių – įtrūkimą, pokyčius, seno pabaigą ir naujo pradžia, ji atvira ir nevertinanti, todėl šiame darbe 1988–1991 m. įvykiams Lietuvoje įvardinti pasitelkiamas šis, plačiai šiuolaikinėje lietuvių kalboje prigijęs terminas. Pasirinkimą lėmė ir tai, kad *lūžio* sąvoka yra artimiausia prieš tai aptartam, tvirtai Vokietijoje įsitvirtinusi, darbe taip ir verčiamam terminui *Wende*, turinčiam lemiamo momento, persilaužimo bei lūžio konotaciją.

Po 1989 metų vokiečių grožinėje literatūroje greta kitų (postmodernioji literatūra, naujasis pasakojimas, popliteratūra ir kt.) išsiskiria dar viena ryški tendencija – reflektuojamas *lūžio* motyvas. Tokių kūrinų gausa ir aktualumas sąlygojo naujo, nuo 1993 m. literatūriniam diskurse vartojamo termino – *lūžio literatūra* (*Wendeliteratur*) – atsiradimą Vokietijoje.

Gausiai ir įvairialypei *lūžio literatūrai* apibrėžti Frankas Thomas Grubas skiria trečią pirmojo monografijos *„Lūžis“ ir „vienybė“ vokiškai kalbančios literatūros veidrodyje / „Wende“ und „Einheit“ im Spiegel der deutschsprachigen Literatur* (2003) tomo skyrių. Jis pabrėžia, kad *lūžio literatūros* sąvoka peržengia savo ribas, nes *lūžis* apima visas gyvenimo sritis ir tematizuojamas įvairių rūšių tekstuose – ne tik lyrikoje, epiniame pasakojime ir dramoje, bet ir gausiuose eseistiniuose bei filosofiniuose tekstuose, pokalbiuose, kalbose, laiškuose, dienoraščiuose ir t. t. Apibrėždamas sąvoką Grubas skiria penkis svarbiausius aspektus: temos ir medžiagos ryšį su *lūžiu*; tekstus, kurie iki *lūžio* nebuvo spausdinti VDR arba išleisti tik VFR ir po jo atėjo į buvusios Rytų Vokietijos rinką; tekstus apie gyvenimą Vokietijoje prieš ir po *lūžio*, parašytus iš perspektyvos po 1990 m.; *lūžio literatūrą* kaip dokumentinius tekstus, įslaptintus *Stasi* aktus, kurie dėl cenzūros negalėjo būti publikuoti VDR; taip pat įvairius iki 1989–1990 m. atliktus tyrimus apie VDR, prieš 1989 m. parašytą literatūrą, eksplicitiškai arba implicitiškai tematizavusią totalitarinę VDR sistemą ir tuo pri-

sidėjusią prie *lūžio*. Tyrimo eigoje paaiškėjo, kad šie aspektai (juos perkėlus į Lietuvos kontekstą) yra reikšmingi ir naujausios lietuvių literatūros tyrimui.

Grubo apibrėžimas parodo didžiulę *lūžio literatūros* įvairovę, gausą ir aktualumą, ir atveria galimybes tolimesniems moksliniams tyrimams. Tačiau kalbant apie grožinę literatūrą, toks apibrėžimas nėra visiškai pakankamas, nes apsiriboja daugiau politiniu tekstų skaitymu. Todėl šiam tyrimui itin svarbus dar vienas aspektas – *lūžio literatūros* specifikos ir, būtent, anksčiau minėtos jai būdingos *svetimybės* poetikos atvėrimas.

Antroji dalis skiriama **temos ištyrimo apžvalgai** Vokietijoje ir Lietuvoje. Dėmesys fokusuojamas į disertacijoje keliamų klausimų aspektu svarbiausius literatūrologinius tyrimus: Donato Saukos (1990), Marcelijaus Martinaičio (1992; 1998; 2003), Vytauto Kubilliaus (1995; 1997), Volkerio Wehedingo (1995; 2000), Jörgo Fröhlingo, Reinhild Meinel, Karlo Riha (1996), Markuso Hippo (1996), Vytauto Rubavičiaus (1997), Alberto Zalatoriaus (1998), Julia'os Kormann (1999), Elenos Bukelienės (1999; 2003; 2006), Carsteno Joppo (2000), Viktorijos Daujotytės (2001; 2003), Vandos Zaborskaitės (2002), Vytauto Martinkaus (2003; 2010; 2013), Ritos Tūtlytės, (2003), Audingos Peluritytės (2003; 2006; 2016), Regimanto Tamošaičio (2003), Mindaugo Kvietkausko (2003, 2011), Brigitos Speičytės (2003), Giedriaus Viliūno (2003), Saulės Matulevičienės (2003), Dalios Čiočytės (2003), Loretos Jakonytės (2003), Franko Thomo Grubo (2003), Klemenso Cammlerio, Josto Kellerio, Reinhardo Wilczeko, Tanjos von Horn (2003), Jenso Loescherio (2003), Elke's Brüns (2006), Katharinos Grätz (2006), Jūratės Sprindytės (2006), Violetos Kelertienės (2007), Kerstin E. Reimann (2008), Christinos Parnell (2008), Andrea'os Rota (2011), Nico Lehmanno (2012), Aušros Jurgutienės (2011), Žydronės Kolevinskienės (2013), Dainiaus Vaitiekūno (2013), Almanto Samalavičiaus (2016) ir kt.

Šiame skyriuje aptarti tekstai kaip atspirties taškas yra svarbūs tolimesniems *lūžio literatūros* tyrimams, autorių keliami klausimai,

įžvalgos parodo, kad ir vokiečių, ir lietuvių literatūra pastaruoju laikotarpiu yra dinamiška, besikeičianti ir reaguojanti – kiekvienais metais pasirodo naujos publikacijos šia tema tiek esė, publicistikos, literatūros kritikos ar mokslinių tyrimų erdvėje, tiek ir grožinės literatūros srityje, o jos analizė ir interpretacija, komparatyvistinė prieiga gali vėl ir vėl atverti naujus aspektus.

Trečioje teorinio pobūdžio dalyje (*Svetimybės patirtis. Pagrindiniai Bernhardo Waldenfelso svetimybės topografijos principai*), remiantis fenomenologine Bernhardo Waldenfelso *svetimybės* koncepcija, pristatoma jos samprata. Mąstydamas apie daugiadimensišką *svetimybės* fenomeną, fenomenologas mato skirtumą tarp kasdienės (vienos tvarkos ribose), struktūrinės (tarp tvarkų) ir radikalios (už bet kurios tvarkos) jos formų. Radikali *svetimybė* verčia mus konfrontuoti su tokiais įvykiais, kurie kvestionuoja pačių jų interpretaciją ir pati pasirodo tik mūsų atsakymuose į jos kreipimąsi. Čia priskiriami tokie ribiniai fenomenai kaip erosas, apsvaigimas, miegas, istoriniai lūžiai ir pan. Šiame skyriuje taip pat aiškinama patirties struktūra – vienas kitą veikiantys ir įtrūkimais atskirti patirties poliai (*ištiktis* ir *atsakas*), *slenksčio* sąvoka.

Toliau aptariama Andrea'os Leskovec monografijoje *Svetimybė ir literatūra / Fremdheit und Literatur* (2009) išplėsta literatūros hermeneutikos teorija, kurioje autorė išvelgia problemą *svetimybės*, apibrėžiamos vien tik kaip kultūrinė, sampratoje ir, plėtodama Bernhardo Waldenfelso fenomenologijos koncepciją, parodo, kaip jo stebėti bei aprašyti kasdienės, struktūrinės ir radikalios *svetimybės* fenomenai gali prisidėti prie gilesnio literatūrinių tekstų supratimo. Kasdienei *svetimybei* priskiriami tokie literatūroje sutinkami už teksto esantys *svetimybės* aspektai kaip situatyvus kontekstas (autorius, erdvė ir laikas, kultūra ir pan.), teksto skaitymo įgūdžiai ir patirtis, filologinės žinios ir pačiame tekste įrašyti – konteksto ir faktų žinios (geografiniai pavadinimai, istorinių asmenybių vardai, istorinės sąsajos, kultūriniai kodai bei intersubjektyvi *svetimybė* vienos tvarkos ribose). Struktūrinei *svetimybei* priskiriami tokie aspektai kaip diskursyvi (kita žen-

klų sistema (užsienio kalba, literatūra), intersubjektyvi *svetimybė* tarp tvarkų ir priklausymas kitai komunikacinei grupei (kultūrinė svetimybė, lyčių ir socialiniai skirtumai, kartų, individo ir visuomenės konfliktai). Apie radikalią *svetimybę* tekstuose galima kalbėti tada, kai juose tematizuojama savęs praradimas kaip kažkas *daugiau*, perteklius, perviršis, neparafrazuojamumas (*Überschuss*), nukrypimas, kitoks kalbėjimas, elgesys, mąstymas (*Abweichung*), kitokios formos, deformuotas įprasto vaizdavimas (*Verformung*), perstūmimas ar išstūmimas (*Verschiebung*), egzistencinis perstūmimas (*existenzielle Verschiebung*), savasties paieškos, savęs nepasiekiamumo, svetimumo sau jausmas (*Uneinholbarkeit des Ich*).

Šiam darbui svarbi ir Tobias'o Jentscho radikali *svetimybės* metaforikos studija *Tarp. Radikali *svetimybės* tipologija. / Da/zwischen. Eine Typologie radikaler Fremdheit* (2006). Literatūrologas teigia, kad apie radikalią *svetimybę* negalima kalbėti niekaip kitaip nei metaforiškai ir pateikia išsamų jos mąstymo figūrų katalogą, kuriame išskiria radikali *svetimybės* erdves – metaforiškas vietas tarp vidaus ir išorės, kurios gali reikšti „nei nei“ arba „ir ir“, pvz., balkonai ir tiltai, įtrūkimai ir slenksčiai, laiptai ir liftai, tarpinės būsenos kaip kritimas, sklendimas, apsvaigimas, sužeidimas (ir dvasinis, ir kūniškas), pvz.; traumuojantys įvykiai, skeveldra, svetimkūniai ar garsai ir kvapai; tokias laiko metaforas, kaip būseną tarp miego ir atsibudimo, orientacijos laike praradimas, gyvi mirusieji / mirę gyvieji ir pan.; radikali *svetimybės* figūras – ribines asmenybes, būtybes tarp žmogaus ir gyvūno, vyro ir moters, ambivalentišką kūno ribą (pvz., atviros žaizdos), įsiveržimą į vidinį pasaulį ir kt.

Ketvirtoji dalis (***Lūžio patirtis vokiečių ir lietuvių romanuose***) skirta romanų (Kurto Drawerto *Veidrodžių šalis. Vokiškas monologas / Spiegelland. Ein deutscher Monolog* (1992), Wolfgango Hilbigio *Laikinumas / Das Provisorium* (2000), Sigito Parulskio *Trys sekundės dangaus* (2002), Valdo Papievio *Vienos vasaros emigrantai* (2003), Renatos Šerelytės *Mėlynbarzdžio vaikai* (2008), Andrea'os Hannos Hünninger *Rojus. Mano jaunystė po sienos / Das Paradies. Meine*

Jugend nach der Mauer (2011) tyrimui. Iš pradžių atskirai gilinamasi į kiekvieną kūrinį, siekiant atverti *lūžio* temos daugialypiškumą juose ir išryškinti jų ypatingumą. Pabaigoje pereinama prie romanų lyginimo tarpusavyje, susumuojant analogijas, paraleles ir atkreipiant dėmesį į skirtumus.

Visi šeši romanai – fikcionalioji *lūžio* padarinių refleksija iš tam tikros distancijos, nes ir vokiečių, ir lietuvių tekstai parašyti jau po istorinių XX a. pabaigos įvykių. Šie tekstai gali būti priskirti prie autobiografinių kūrinų, nes paskatas juos sukurti buvo tiesioginė pačių autorių – įvykių amžininkų – patirtis. Romanai, reflektuodami žmogaus situaciją po istorinių 1988–1991-ųjų metų įvykių, rekonstruodami šalių praeitį, įsijungia į *lūžio literatūros* teminį lauką. Kurto Drawerto *Veidrodžių šalyje* ir Andreos Hannos Hünninger *Rojuje* 1989/90 metų įvykiai integruojami į romanų veiksmą, juose tematizuojamos ekonominės ir psichosocialinės *lūžio* pasekmės, individo, atsідūrusio ribinėje situacijoje konfliktas. Nors Wolfgango Hilbigo *Laikinume* pats *lūžis* tiesiogiai minimas tik keliuose sakiniuose, tačiau ši tema romane nėra mažiau svarbi. Taip ir lietuvių romanuose estetinio poveikio struktūra yra taip organizuota, kad jie skaitomi būtent šių įvykių kontekste – Sigito Parulskio romanas ironiškai vaizduoja sovietmetį ir laikotarpį po jo, Valdo Papielio emigracijos istorija atveria daugelio susidūrimo su Vakarų Europa kaip kita tvarka patirtį, Renatos Šerelytės romanas pasakoja apie totalitarinės sistemos sužalotą kartą, nerandančių ir neieškančių savo vietos permainų pasaulyje.

Svarbų vaidmenį vokiečių romanuose vaidina prisiminimų apie VDR tema: Hünninger protagonistė praeityje ieško atsakymų į klausimus, didelė dalis Hilbigo ir Drawerto romanų veiksmo persikelia į laikotarpį prieš *lūžį* – pasakojama apie VDR kasdienybę, sieną skiriančią abi šalis, *Stasi* persekiojimus ir pan. Parulskio, Papielio ir Šerelytės romanuose taip pat reflektuojama gyvenimo totalitarinėje sistemoje patirtis – sovietinė armija, represijos, tragiška Mėlynbarzdžio šeimos istorija, sovietinio režimo šešėlis emigracijoje.

Tekstus sieja ir „vakariečio“ paveikslai – vokiečių romanuose gausu susidūrimų tarp Rytų ir Vakarų vokiečių aprašymų, ironizuojamas

mąstymas klišėmis, taip atkreipiant dėmesį į abiejų šalių svetimumą. Lietuvių romanuose „vakarietis“ taip pat pasirodo kaip svetimas ir priešpriešinamas *homo sovieticus* (Parulskis, Šerelytė) arba Valdo Papiervio romane atvykėliams iš buvusio Rytų bloko, vadinamiems *polonais*.

Tekstuose artikuluojama *svetimybės* patirtis nurodo į *savo* ir *svetimo* persipynimą – patirdami *svetimybę* protagonistai patys save suvokia kaip svetimus tam, su kuo susidūrė. *Savasties* steigimosi per *svetimybę* kaip VDR tapatumo problema tematizuojama visuose trijuose vokiečių romanuose. Suvienytoje Vokietijoje šis klausimas pasidaro aktualus, nes atsiskleidžia skirtinga Rytų ir Vakarų vokiečių patirtis – jie automatiškai netampa viena tauta, nes, nors ir kalba vokiečių kalba, bet komunikacija yra sudėtinga, tad jau po *lūžio* įvykių steigiasi kitokia, nauja *savastis*, besisiejanti su VDR. Kadangi dauguma Rytų vokiečių, su džiaugsmu sutikusią sienos griūtį, po Vokietijos suvienijimo išgyveno krizę ir jautėsi pralaimėję, VDR identitetas siejasi, viena vertus, su nepilnavertiškumu, kita vertus, tapus svetimais savo šalyje, su praradimo jausmu lydimu tėvynės ilgesio (Hilbigas, Drawertas), savo šaknų paieškomis (Hünniger).

Tapatumo krizę išgyvena ir lietuvių autorių protagonistai. Susidūrimas su nauja tvarka buvo didelis iššūkis tam nepasiruošusiai lietuvių tautai ir reiškė staigias permainas visose gyvenimo srityse. Ši situacija yra iš dalies palyginama su Rytų vokiečių, nes Lietuvai taip pat teko greitai prisitaikyti prie vakarietiškos sistemos ir vertybių. Visų trijų lietuviškų romanų protagonistai atsiduria ties egzistencine riba – tarsi išvyksta iš praeities, bet dar neatvyksta į dabartį – balansuojama ant *slenksčio* tarpinėje, pereinamojoje būsenoje.

Visų šešių romanų tekstai individualiai tematizuoja *svetimybės* daugiadimensiškumą ir per atsakymą į jos iššūkį kuria naujas reikšmes. Tai rodo, kad šiems tekstams atverti neužtenka vien sociokultūrinės ir struktūrinės analizės, bet reikia atsižvelgti ir būtent į šį *lūžio* romanų poetikos aspektą.

Susidūrimas su įvairiomis *svetimybės* formomis (nuo kasdienės iki radikalios) romanuose pasirodo metaforų gausa – tai patvirtina mintį,

kad *savasties* negalima mąstyti be *svetimo*, kad nėra vienos *svetimybės*, bet jų yra tiek, kiek ir tvarkų, ir susidūrimas su jomis visada individualus, šiuo atveju priklauso ne tik nuo autoriaus intencijų ar nuo protagonistų pozicijos romanų tekstuose, bet ir nuo paties interpretatoriaus.

Kasdienė *svetimybė* kreipiasi per už tekstų esantį situatyvų kontekstą ir pačiame tekste įrašytą gausią informaciją apie padalintos ir vėliau suvienytos Vokietijos istoriją, Lietuvos realijas. Tekstuose taip pat atveriamas, kaip intersubjektyvi *svetimybė* funkcionuoja santykiuose tarp žmonių artimoje aplinkoje. Struktūrinė *svetimybė* romanuose pasirodo ir kaip veiksmo elementas, ir kaip jų struktūrinis elementas – kitokių ženklų (poetinės kalbos) sistema, alternatyvus tikrovės modelis. Tiek vokiečių, tiek lietuvių romanuose struktūrinė *svetimybė* inscenizuojama kaip veiksmo elementas, būtent, kaip kelių tvarkų konfrontacija. Čia reikėtų priskirti visuose vokiečių ir lietuvių romanuose tematizuojamą kalbos bei susikalbėjimo problemą, kaip, pvz., svetimą vokiečių-vokiečių kalbą, su kuria susiduria visų trijų vokiečių romanų protagonistai, *savasties* kaip savos kalbos praradimo temą, naujos kalbos patirčiai išreikšti ir tuo pačiu savo tapatumo paieškas. Tai rodo, kad kalba ir identitetas tampriai tarpusavyje susiję – taigi tapatumo krizė tuo pačiu yra ir kalbos krizė. Taip Hünninger protagonistė Andrea romane ieškodama savęs mokosi iš karto dviejų kalbų – tėvų, kurios dažnai nesupranta, kuri jai svetima ir aktualios suvienytos Vokietijos kalbos. Bet nė viena šių kalbų nėra iki galo jos kalba, tad ji lieka tarpinėje būsenoje – tarp naujo pasaulio ir praeities, prie kurios nebėra priėjimo. Hilbig C. taip pat patenka į gilią tapatumo krizę – iš vienos pusės VDR kalba kaip ideologinis valdžios instrumentas, kurios jis nekenčia, bet kaip dalies *savasties* negali atsikratyti, iš kitos pusės svetima vakarietiškos visuomenės ženklų sistema, kurios jis nenori priimti ir rezultatas yra kalbos praradimas – jis nebegali ne tik rašyti, bet ir kalbėti. Drawerto protagonistas romane jaučiasi nepajėgus kalba išsivaduoti iš veidrodžių labirinto. Lietuvių romanuose išryškėja nesusikalbėjimo tarp žmonių problematika, savęs paties svetimumo jausmas ir komunikacijos ilgesys (Parulskis),

naują tvarką kuriantis kitoks kalbėjimas (Šerelytė), susidūrimas su svetima kalba naujoje egzistencinėje situacijoje ir savęs paieškos joje (Papievis).

Kaip ekstraordinari, t. y. radikali *svetimybė* manifestuoja ribinių fenomenų aprašymuose ir tekstuose pasirodo tarpusavyje persipinančių anomalijų, nukrypimų, deformacijos, perstūmimo ar pertekliaus, perviršio, kažko *daugiau* figūromis (plg. Leskovec 2009). Perviršis, *daugiau*, nei galima įvardinti žodžiais yra poetinės, literatūrinės kalbos bruožas – atveria už žodžių ir sakinių glūdinčias prasmes, tad literatūriniai tekstai visuomet ieško galimybių artikuliuoti ir tai, ką sunku apsaityti, šiuo atveju radikali *svetimybės* patirtį. Ribiniai fenomenai, tokie, kaip, pavyzdžiui, *lūžis*, viena vertus, universalūs, nes yra žmogaus egzistencijos dalis, kita vertus, kaip jau minėta, patiriami individualiai. Tuo tarpu kai kasdienė ir struktūrinė *svetimybė* yra reliatyvi, t. y. leidžia ją tam tikra prasme padaryti sava, literatūriniuose tekstuose radikali *svetimybė* pasirodo ne tiesiogiai – per atsaką į jos keliamą nerimą savitomis metaforomis, o, remiantis Bernhardu Waldenfelsu (2013), atsakas ir po jo ateinantis atsakymas yra būtent kūrybiško ir produktyvaus požiūrio į *svetimybės* patirtį atspirties taškas.

Pavyzdžiui, Drawerto veidrodžio metafora atveria *slenksčio* tarp *aš* ir kito *aš*, tarpo, kuriame atsidūrė ieškantis savęs protagonistas būseną. Tarpinė „trijų sekundžių dangaus“ metafora fiksuojama Parulskio romane. Gausi radikali *svetimybės* metaforika Hilbigio *Laikinume* leidžia skaitytojui priartėti prie neparafrazuojamo, nesuprantamo, prie *daugiau* – to, kas pasirodo nepasirodydamas, trikdo, kelia nerimą ir reikalauja atsako. Papievio Valdas *svetimybę* patiria per jos kreipimąsi – tarsi *kažkas* iš išorės jį išstinka, jaudina ir gąsdina, ko nepavyksta pagauti ir apčiuopti. Hünninger romane susidūrimas su radikalia *svetimybe* taip pat aprašomas ribinių fenomenų metaforomis – griūtis, gaisras, šokas, patirtis psichiatrinėje ligoninėje. Beprotybė kaip anomalija, kaip nukrypimas nuo įprastų mąstymo ir poelgių manifestuoja radikali *svetimybės* metaforose Šerelytės romane. Taip pat ir sapnai romanuose (Hilbigas, Parulskis, Šerelytė) gali būti priskirti kitai būties formai – juose pasirodo deformuota realybė, iš-

kyla pasąmonės vaizdiniai, svetimi kasdieniame gyvenime. Tokiu būdu sapnai yra perstūmimo (*Verschiebung*) figūra, suprantama kaip perstūmimas erdvėje ir laike, implikuojantis vėlavimą, pasak Leskovec (2011, 84), kaip egzistencinis perstūmimas, savęs paties nepasiekiamumas. Perstūmimo figūra romanuose pasirodo ir kaip asmenybės susidvejinimas (Hilbigas, Drawertas), svetimumo sau jausmas visuose šešiuose vokiečių ir lietuvių romanuose.

Tokiu būdu visi šie tekstai kuria perviršį, kuris nebūtinai leidžiasi artikuliuojamas, bet prie kurio visgi galima priartėti, nes *svetimybės* patirtis, remiantis Bernhardu Waldenfelsu (2013, 19) yra „procesas, kurio metu kuriama ir artikuliuojama prasmė ir daiktai įgauna struktūrą ir pavidalą“. Kaip atsakas į *svetimybės* iššūkį, jie metaforiškai formuluoja atsakymą, kuris vėlgi kaip *svetimybė* kreipiasi į skaitytoją atverdamas naujus prasmių horizontus.

Priede remiantis Lietuvos ir užsienio mokslinė literatūra bei kitais tektais, kultūrologiniu aspektu atskleidžiamas išorinis romanų parašymo kontekstas, istorinis-visuomeninis diskursas, sociokultūrinis kontekstas ir tekstuose vaizduojamos tikrovės kontekstas. Šioje dalyje aprašomi svarbiausi *lūžio* įvykiai ir jo padariniai, atkreipiamas dėmesys į esminį skirtumą šalių istorijoje – nors buvusiai VDR ir Lietuvai bendra totalitarizmo bei išsivadavimo iš totalitarinės sistemos patirtis, tuo tarpu, kai Lietuva, atkūrusi Nepriklausomybę pati rinkosi tolimesnį krašto raidos kelią, buvusiai VDR po Vokietijos suvienijimo teko besąlygiškai perimti Vakarų Vokietijos įstatymus.

Konteksto tyrimas rekontekstualizuoja, įpina literatūrinius tekstus į naujų prasmių tinklus. Kadangi lyginami dviejų kultūrų tekstai, konteksto tyrimas įgauna ir krašto pažinimo aspektą, nes atveria kultūrologinius turinius ir suteikia galimybę palyginti bei giliau suprasti *savo* ir *svetimą* kultūrą.

Išvados ir tyrimo perspektyvos

Lūžio (Wende) sąvoka Vokietijoje įsitvirtino nuo 1990 m. pradžios ir vartojama kalbant apie įvykius, sąlygojusius Berlyno sienos griūtį, VDR ir VFR suvienijimą. Prie šio termino šliejasi nuo 1993 m. Vokietijos literatūriname diskurse atsiradusi nauja sąvoka ryškiai literatūrinei tendencijai įvardinti – *lūžio literatūra (Wendeliteratur)*. Tai įvairių žanrų tekstai tematizuojantys istorinį *lūžį* ir jo padarinius. Daroma išvada, kad panaši tendencija egzistuoja ir šiuolaikinėje lietuvių literatūroje. *Lūžio literatūros* bruožai yra bendri visiems šešioms disertacijoje nagrinėjamiems vokiečių ir lietuvių romanams, tad galima teigti, jog jie priklauso tai pačiai literatūrinių reiškinių klasei.

Rašytojai romanuose pasakoja apie savo (ar netiesiogiai – savo tėvų) patirtį totalitarinėje sistemoje, o taip pat ir šios sistemos pabaigą – ir kaip išsilaisvinimą bei viltį, ir kaip tam tikrą praradimą (tapatumo krizę). Skaitant romanus išryškėjo buvusios VDR tapatumo atskyrimo nuo bendros vokiečių *savasties*, savęs kaip svetimo savoje šalyje jausmo artikuliacija. Išsivadavimo iš socialistinės diktatūros faktas (kaip ir lietuvių romanuose) nekvestionuojamas, bet kalbant apie tolimesnes šio įvykio pasekmes, tekstuose girdisi kritiški balsai – pabrėžiami Vokietijos suvienijimo, kaip susidūrimo su *svetimybe* sunkumai. Savęs svetimumo jausmas, *savasties* konfrontacija svetimoje visuomenėje ir naujai atsivėrusiame pasaulyje taip pat būdingi ir lietuvių *lūžio* romanams – tai kas buvo traukiasi, tai kas ateina, nors ir laukta, bet nepažįstama, *svetima*. Šį jausmą kaip ir vokiečių romanuose lydi tapatumo krizė, *savasties* paieškos greitai kintančiame pasaulyje. Laikotarpis po *lūžio* visuose romanuose vaizduojamas kaip tarpinė būsena, metaforiškai aprašoma kaip vieta tarp vidaus ir išorės, kaip buvimas nei čia, nei ten, iškritimas iš laiko ir erdvės, ribinių asmenybių pavidalais ir pan. (plg. Jentsch 2006).

Nors romanuose gausu tyrimui svarbių kasdienės (istorinių faktų, geografinių pavadinimų, santykių su artima aplinka) ir struktūrinės (susidūrimo su kita tvarka, pvz., svetima kalba) *svetimybės* aprašymų, tačiau itin produktyvus pasirodė visus kūrinius siejančios radikalios

svetimybės metaforikos tyrimas. Radikalios *svetimybės* diskursas romanuose artikuliuojamas ambivalentiškos, binarines modernybės opozicijas išardančios tarpinės būsenos aprašymais. Pati *svetimybė* pasirodo kaip kūrybiškas atsakas į jos kreipimąsi metaforose, kurias galima laikyti absoliučiomis, nes jų interpretacija gimdo tolimesnes metaforas. (Plg. Jentsch 2006) Taip radikali *svetimybė* kuria metaforų grandines, bet pati išsprūsta ir nesileidžia kategorizuojama.

Ir patys romanai gali būti suprantami kaip radikalios *svetimybės* vieta, nes rašytojas kalba iš kitur, pasak Bernharδο Waldenfelso (1999, 168), „iš ne-vietos, kuri jį verčia atsakyti į netikėtą reikalavimą, išrasti kalbą“ kaip kūrybišką atsaką į *svetimybės* kreipimąsi. Tokiu būdu jie atveria tai, kas yra *daugiau*, kas gyvenime nematoma ir provokuoja skaitytojo reakciją, verčia į daugelį dalykų pažvelgti naujai, kitokiu žvilgsniu.

Savitomis estetinėmis formomis ir panašiomis conceptualiomis priemonėmis, kurias galima pavadinti *svetimybės* poetika, romanuose atsiveria šiuolaikinio, totalitarinių struktūrų traumuoto žmogaus drama istorinių XX a. pabaigos įvykių kontekste: ekonominės ir socialinės *lūžio* pasekmės, Rytų ir Vakarų Europos konfrontacija, praeities refleksijos, emigracija ir kultūrinė migracija, kalbos ir tapatumo problemos. Kaip parodė tyrimas, šie klausimai aktualūs tiek vokiečių, tiek lietuvių kūriniams. Tačiau istorija nėra vienareikšmiška, nėra vienos absoliučios tiesos, tik daugialypis naratyvas gali atsakyti į jos keliamus klausimus. Taip kiekvienas rašytojas kuria savo pasakojimą – susidūrimo su *svetimybė* aprašymų įvairovė dėlioja spalvingą variacijų mozaiką ir tokiu būdu leidžia priartėti prie itin kompleksiško *lūžio* fenomeno.

Atliktas tyrimas parodė, kad pasirinkta tema yra aktuali ir dar jokių būdu neišsemta. Į tolimesnių temų tyrimų lauką galima įtraukti ir kitų Rytų vokiečių (Lutzo Seilerio, Ingo Schulze, Thomo Brussigo ir kt.) bei lietuvių autorių (Ričardo Gavelio, Jurgio Kunčino, Herkaus Kunčiaus, Zitos Čepaitės ir kt.) kūrinius. Šioje disertacijoje, tiriančioje autentišką *lūžio* patirtį, dėmesys sutelktas į Rytų vokiečių kūrybą kaip būtent tokios patirties reprezentantą ir dėl šios priežasties artimą

lietuvių autorių tekstams, tačiau tolimesniuose *lūžio literatūros* tyrimuose būtų galima plačiau pažvelgti ir į Vakarų vokiečių literatūrinę XX a. pabaigos įvykių refleksiją (pvz., Güntherio Grasso *Platus laukas / Ein weites Feld* (1995), Thomaso Hettchės *Nox* (1995), Uwės Timmo *Joninės / Johannisnacht* (1998). Vakariečių romanai, nors ir rašomi iš didesnės distancijos, nei rytų vokiečių kolegų, taip pat kelia tapatumo klausimą – topografinį ir socialinį abiejų Vokietijos dalių skirtumą, tad atsiveria galimybė palyginti jų literatūrines koncepcijas.

Disertacijos tema paskelbti moksliniai straipsniai:

1. Kalbančios sienos Wolfgango Hilbigio romane „Laikinumas“ ir Sigito Parulskio romane „Murmanti siena“. In: *Literatūra* 2014, 56 (4), p. 78–86.
2. Sprachreflexionen am Beispiel der Romane „Das Provisorium“ von Wolfgang Hilbig und „Emigranten für einen Sommer“ von Valdas Papievis. In: *Triangulum* 2015, p. 79–91.
3. Fremdheitserfahrungen am Beispiel der Romane *Das Provisorium* (2000) von Wolfgang Hilbig und *Vienos vasaros emigrantai* (2003) von Valdas Papievis. In: *Literatūra* 2017, 59 (4), p. 86–96.

Kitos publikacijos disertacijos tema

1. Wolfgango Hilbigio gyvenimai. In: *Krantai* (2014) 3, p. 62–64.

Pranešimai tarptautinėse mokslinėse konferencijose:

1. 2014-09-25 tarptautinėje mokslinėje konferencijoje *Sprache in der Wissenschaft: Germanistische Einblicke* (Vilniaus universitetas) skaitytas pranešimas *Sprache und Sprachverlust. Eine Möglichkeit über die Sprache aus literaturwissenschaftlicher Sicht zu sprechen*.
2. 2015-03-06 tarptautinėje lituanistikos (baltistikos) centrų lietuvių literatūros specialistų mokslinėje konferencijoje *Lietuvių literatūra ir kultūros kontekstai* (Vilniaus universitetas) skaitytas pranešimas *Šiuolaikinė vokiečių komparatyvistika*.
3. 2015-06-11 tarptautinėje Šiaurės ir Baltijos šalių germanistų mokslinėje konferencijoje *10. Nordisch-Baltisches Germanistentreffen* (Talino universitetas) skaitytas pranešimas *Grenzen und (oder) Grenzüberschreitungen*.
4. 2016-09-29 tarptautinėje mokslinėje konferencijoje *History, Memory, and Nostalgia: Literary and Cultural Representations*

(Vilniaus universitetas) skaitytas pranešimas *Bruchlinien der Erfahrung in litauischen und deutschen Gegenwartsromanen*.

ŽINIOS APIE DOKTORANTĘ

Violeta Katinienė (gim. 1966 m.) 1991 m. Vilniaus universitete baigė romanų-germanų filologijos specialybės kursą ir įgijo filologės, vokiečių kalbos dėstytojos kvalifikaciją. Diplominio darbo tema – „Išrinktumo problema Tomo Mano romanuose „Karališkoji aukštųjų“, „Išrinktasis“, „Avantiūristo Felikso Krulio prisipažinimai““.

1996–2000 m. Violeta Katinienė dirbo mokslinė bendradarbe dabartiniame Erfurto universitete. 2004–2005 m. doktorantė studijavo tarptautiniuose Roberto Boscho vokiečių kalbos mokytojų referentų iš Rytų ir Vidurio Europos kursuose ir įgijo mokytojų kvalifikacijos kėlimo kursų planavimui ir vedimui reikalingą kvalifikaciją ir teisę vesti tokius renginius.

2014–2018 m. Violeta Katinienė studijavo Vilniaus universiteto doktorantūroje. Disertacijos tema paskelbė tris mokslinius straipsnius, skaitė pranešimus keturiose tarptautinėse mokslinėse konferencijose. 2015 m. doktorantė stažavosi Duisburgo-Eseno universitete. Tyrinėjimo sritys – šiuolaikinė vokiečių ir lietuvių literatūra.

Nuo 2014 m. Violeta Katinienė dirba Vilniaus universiteto Baltijos kalbų ir kultūrų institute, Vokiečių filologijos katedroje.

Vilniaus universiteto leidykla
Universiteto g. 1, LT-01513 Vilnius
El. p. info@leidykla.vu.lt,
www.leidykla.vu.lt
Tiražas 35 egz.